Tom Bauer

GRIMMinelle Gschichten

Märchen der Gebrüder Grimm

Für meinen kleinen Neffen Michael, auf
dass ihm dieses Büchlein möglichst viel
Freude bereitet, wenn er einmal so groß
ist, dass er es lesen kann!

Alle Zeichnungen und Illustrationen
von Achim Wimmer

1. Auflage	1 – 1000	Juni 2009
2. Auflage	1001 – 3000	Juli 2009
3. Auflage	3001 – 5000	Januar 2010
4. Auflage	5001 – 7000	November 2011

ISBN 978-3-00-027759-7

© 2009
Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Germany. Schrift: Palatino Linotype
Druck: Kräck & Demler GmbH & Co. KG, Eichstätt

Hörbuch:
aufgenommen und produziert im
Tonstudio der Hochschule Deggendorf
Tonmischung: Stefan Krajewski

www.grimminelle-gschichten.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 5
Danksagung 7
Gebrauchsanleitung 9
Vorwort 11
Dornröschen 13
Rotkäppchen 33
Schneewittchen 55
Da Hansl und de Gretl 75
Da Froschkönig 95
D'Sterntaler 115
Glossar 125
Infos zum Autor 151
Das Hörbuch 152

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich ein herzliches Vergelt's Gott loswerden an alle, die mich bei diesem äußerst spaßvollen Projekt unterstützt haben. Als da wären

• allen voran mein langjähriger Musikerkollege **Achim Wimmer**, der sich zu einem Comeback zur Zeichnerei bereit erklärt hat und in mühevoller Detailarbeit diese herrlich witzigen Figuren zu Papier gebracht hat

• **Michael Reiss** für seine wunderbaren Ideen an der Gitarre bei der gemeinsamen Musik auf dem Hörbuch

• **Carolina Tschöp** fürs versierte Korrekturlesen und die Hilfe zur nicht immer einfachen Schreibweise der bayerischen Sprache

• meine Band **Väterchen Prost & seine Bluesbriederchen®** fürs Zuhören nach den Bandproben, jedesmal wenn ich wieder eine neue Geschichte fertig hatte - das war ein super Ansporn zum Weiterdichten

• **Werner Glück** fürs Probelesen und die kritischen Kommentare und Ideen

• **Stefan Krajewski** für die professionelle aber doch lockere Zusammenarbeit bei den Hörbuchaufnahmen

• und nicht zuletzt **Gregory Charamsa** für die hilfreichen Tipps vor den Hörbuchaufnahmen und seine märchenhafte Ansage auf der CD.

Dankschön alle mitanander,
werd's scho wieder moi recht mocha!

Gebrauchsanleitung

Sehr geehrte LeserInnen!

Wenn Sie in diesem Buch etwas weiter blättern, werden Sie umgehend feststellen, dass in meinen Versen manche Wörter oder Wortteile fett geschrieben und unterstrichen sind.

Falls Sie jetzt meinen, meine Schreibmaschine funktioniert nicht mehr richtig, liegen Sie total falsch. Diese „markierten" Silben haben nämlich richtig Sinn: sie werden beim Lesen betont, jawohl!

Ein Gedicht hat genauso wie ein gesungenes Lied ein rhythmisches Schema. Geht man beim Sprechrhythmus von einem 4/4-Takt aus, sind die unterstrichenen Silben immer die **1** und die **3**, also die betonten Zählzeiten.

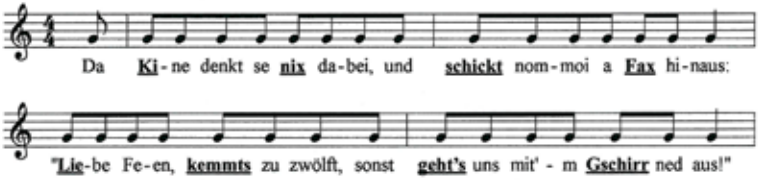
Am Beispiel folgender vier Zeilen möchte ich zeigen, wie man sich beim Lesen an den unterstrichenen Silben orientieren kann:

(siehe nächste Seite)

Folgender Vers:

Da **Ki**ne denkt se **nix** dabei,
und **schickt** nommoi a **Fax** hinaus:
„**Lie**be Feen, **kemmts** zu zwölft,
sonst **geht's** uns mit'm **Gschirr** ned aus!"

sollte rhythmisch so gelesen werden



Ich habe festgestellt, dass diese Unterstreichungen den meisten Menschen eine große Hilfe bei erstmaligem Lesen sind. Sollten Sie dennoch nichts damit anfangen können, ignorieren Sie diese einfach (oder löschen Sie sie einfach mit Tipp-Ex heraus …) und nehmen die beiliegende Audio-CD zur Hand. Auf dieser können Sie in Ruhe nachhören, wie es vom Autor gedacht ist.

Viel Spaß beim Lesen!
(oder Hören)

Vorwort

Achzeahundert**zwölf** is gwen,
mitten im De**zem**ber drin,
do sogt **ein** gewisser **Wil**helm Grimm
zu **sei**nem Bruada: „**Ja**kob, kimm!
Mia **ham** doch so vui **Mär**chen do,
de **schreib** ma jetzad **sau**ber oo
und **mach** ma dann a **Bia**che draus –
du, do kemma **ganz** groß raus!“
Da **Ja**kob war so**fort** dabei
und **hängt** se in sein **Schreib**tisch 'nei,
schreibt **wia** a Wuida, **Dog** und Nacht,
und **so** ham de des **Bia**che gemacht.

Dornröschen

Es war amoi a Königspaar,
vor an ettla hundert Joahr,
des is ja ois scho so lang her,
des is ja fast scho nimmer woahr.

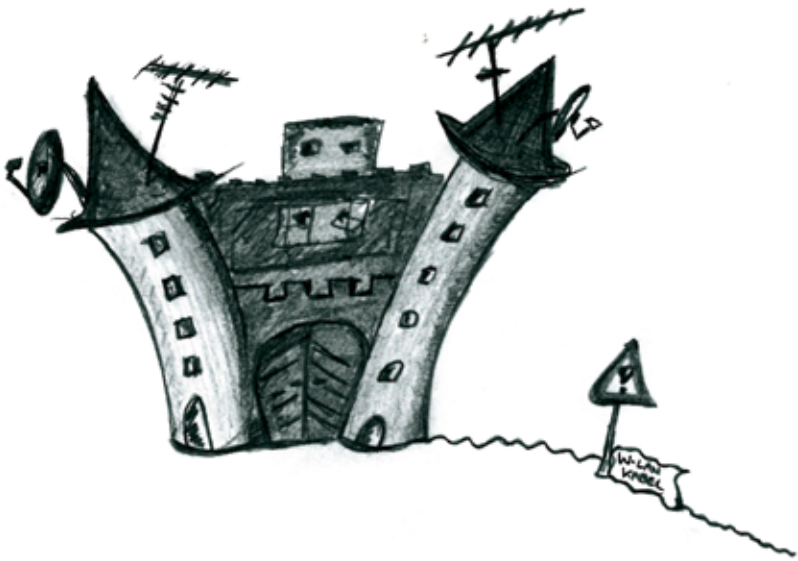
In einem Luxus-Schloss hams gwohnt,
sparn konnst vo denen ned grod lerna,
wer se sowos leisten konn,
der muaß scho guad vodeahna!

In jedem Turm a eigens Bad,
an drum Balkon hams dro,
Parkettbodn drin, a Einbauküch,
und Fuaßbodnheizung sowieso.

Ghabt hams, wos'd da vorstelln kannst,
dass ma fast scho neidisch wird,
grod koi Kinder hams ned kriagt,
hams eh scho oft probiert.

Dann, nach vielen Jahren
wars dann doch amoi soweid,
do hams endlich a kloans Töchterl kriagt –
mei ham se de gfreid!

‚Rosa' hods zwar ghoaßn,
aber ‚Röschen' songs dazua.
Rosa desweng, weil der Nam,
der passt zur Farb vo ihre Schuah.



Des High-Tech-Königsschloss: so hods ausgschaut und ned anders!

Ja, **waar** des jetz a **Bua**bal worn,
wia **dad**ns den woi **ne**nna?
Wahr**schein**lich hätt er ‚**Hell**blau' ghoaßn –
do is ‚**Ro**sa' dann no **schee**na!

Zur **Tauf** hams glei a **Volks**fest gmacht,
mit **all**em drum und **dran**,
a groß **Bier**zelt, Kaasstand, **Ka**rusell,
und a **mords**drum Achter**bahn**.

Des **gan**ze Volk is **ei**gladn gwen,
und **ol**le sans hig**fahrn**.
Und **Räusch** hams ghabt, dass **grod** no
umma**nan**dakugld **san**.

Zur Tauf hams ein mordsdrum Volksfest ghoitn!

Es war be**kannt**, dass' in der **Ge**gend
aa no **drei**zehn Feen **ham**.
De hams **aa** no eigladn **ghabt**,
auf de kimmd's **aa** nimmer drauf **zamm**.

Doch wias des **Gschirr**-Service aus**bag**gan,
do **hams** dann plötzlich g**seng**:
Des **war** ja grod a **zwölf**teiligs –
hm, aggrat oans z**weng**.

Da **Ki**ne denkt se **nix** dabei,
und **schickt** nommoi a **Fax** hinaus:
„**Lie**be Feen, **kemmts** zu zwölft,
sonst **geht's** uns mit'm **Gschirr** ned aus!"

A **Dut**zend Feen **roa**sn los,
mit **ei**nem Affen-**Zahn**,
man **muaß** dazuasong, **dass** des
rechte **Frei**bierlätschn **warn**.

Und jeder **Gast** hod aa a **Gscheng** dabei,
sonst **dadsd** de ja bla**miern**,
man **wui** se schließlich **aa** a weng
für s' **Drin**ga revan**chiern**.

De 13 Feen, de a im Land glebt ham
(wobei 6 grod ned da warn, wia des Foto gmacht worn is)

Aa jede Fee, de hod ihr Gscheng,
also zwölfe an der Zahl,
und weil a Fee wos Bsonders is,
is aa ihr Gscheng ned ganz normal.

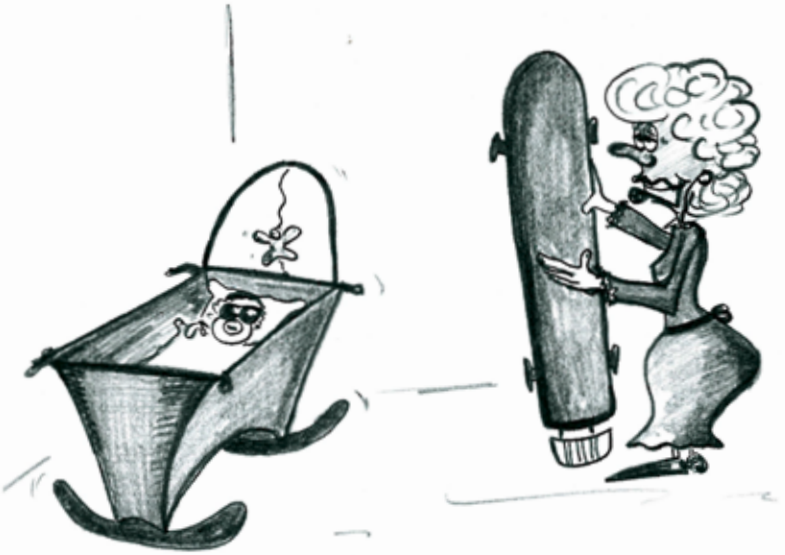
De erste Fee schenkt Sanftmut
und Ausgeglichenheit,
ned dass de moi recht sauft und schreid,
do kimmsd als Prinzessin ned recht weid.

De nächste sogt: „Vo mir kriagst Schönheit,
und lange blonde Hoo(r),
weil als schiacha Besn kriagst selbst
als Prinzessin nia an Mo!"

De dritte sogt: „Vo mir kriagst du heid
Klugheit und Verstand,
weil scheene Weiber ohne Hirn,
do laufan eh gnua ummanand."

Wos de andern no so hergschengt ham,
woaß i aa nimmer genau,
i glaub Dägln oder Bügelbrell,
wos ma hoid braucha konn als Frau.

Gfeiert hams grod wia da Deife,
und ois war wunderschee,
bei dera Gaudi denkt koa Mensch mehr
an de dreizehnt' Fee.



A Fee, wias grod a Büglbrell als Gscheng daher drogt.

De **rum**pelt nachan '**nei** zur Tür,
de **klopft** ned amoi **oo**,
gschaut hods wia sim **Dei**fen,
und dann **fangds** zum Schimpfa **oo**:

„Jaaa, do **is** er ja, da **Ki**ne, mei,
du **bist** ma a Schla**wi**ner!
Oa **Bier**markerl, oa **oan**zigs
hättst ma **scho** vogunna **ki**nna!"

An **Ki**ne hod des **schlech**te Gwissn
druckt, drum hod er **g**moid:
„Geh, **sam**ma wieder **guad**, mia zwoa,
dann **kria**gst a Sackl **Goid**!"

Doch d'**Fee**, de is jetz **ei**gschnappt gwen,
und **hod** grod extra **bockt**:
„**Na**, des is jetz z'**spät** dafür,
hättst mas hoid eher **gsogt**!

Und **dass**'d as mirkst, sprich **i** an Fluch aus
über dei kloans **Kind**l:
Sterbn solls, falls se s'**Dea**ndl sticht,
und **zwar** … mit einer **Spin**dl!"

De 13. Fee fuchsdeifeswuid!
(I waar aber aa grantig, wenn olle eiglond san, grod i ned)

Also **eh**rlich gsagt, des **is** selbst
für an **Fluch** scho sonder**bar**,
aber nix **an**ders is ihr **grod** ned eigfoin
weils so grantig **war**.

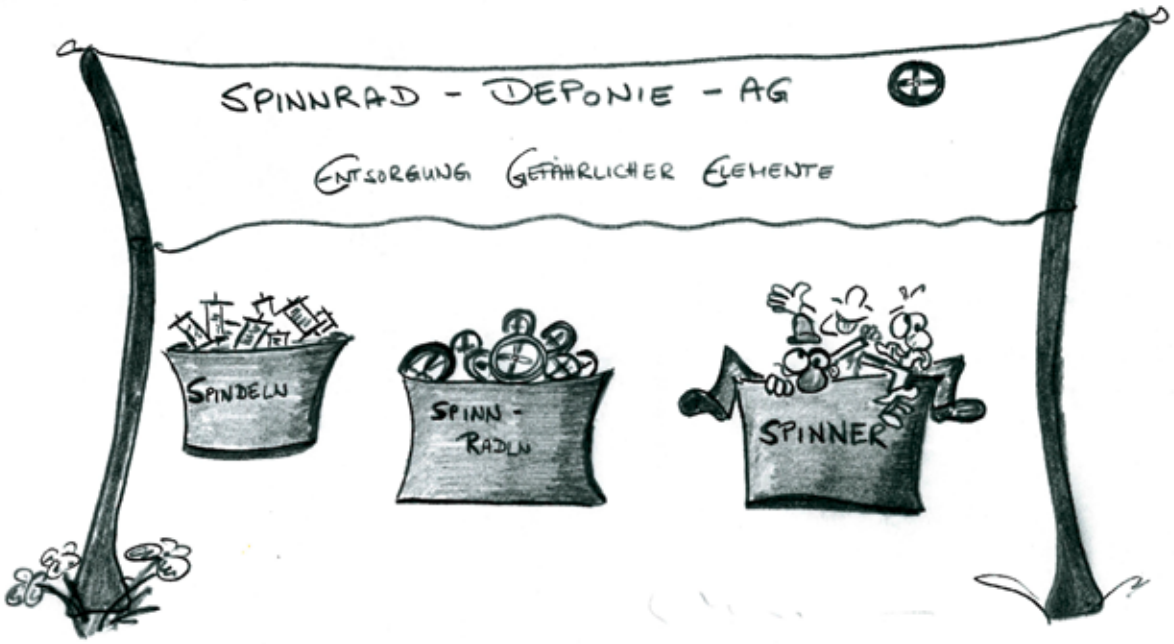
De **an**dern Feen **ham** dann gsagt:
„Ah **geh**, des hamma **glei**,
man konn den **Fluch** zwar ned ganz **auf**hem,
aber uns **foid** do scho wos **ei**!"

Und dann **fuch**telns mitm **Zau**berstab,
als diri**gierns** grod a Kab**bein**:
„Falls **sie** sich sticht, dann **muaß**' ned sterbn,
sie **schloft** grod friedlich **ein**.

Und wenn **hun**dert Johr dann **um**me san,
dann **wird** sie wieder **wach** –
falls' von am **Prin**zn bussld **wird** –
des is der **Ha**ken an der **Sach**."

„Na, **sau**ber!", hod da **Ki**ne gsagt,
„Es **doa**ds mir ja an **rie**sn Gfoin.
Hundert Johr am **Prin**zn wartn –
nix **Dümm**ers is euch **ned** eigfoin?"

Er **losst** dann sofort, **konn** ned schadn,
im **gan**zen Königreich
alle Spindeln **weg**ad doa –
braucht **eh** koana des **Zeich** …



Sicherheitshalber hod da Kine ois, wos mit Spinna z'doa ghobt hod, wegwerfa lossn.
Loß' wos sei, loß' irgendwos sei, passiert is glei wos – wia oft wars'n scho aso? Eben, schod nia!

D'Prinzessin is dann größer worn,
war schee vo hint bis vorn,
war ois dro, wos de Mana gfoid,
so richtig scheene … Ohrn.

Und eines Tags fahrn d'Eltern fort,
zon Skifahrn sans, de zwoa,
und sie hod sturmfrei ghabt dahoam,
war s'erste Moi alloa.

Sie war scho a heißer Feger, de Prinzessin, wias dann größer worn is!

Die Märchen der Gebrüder Grimm bedürfen wohl keiner Vorstellung mehr. Doch hat schon jemand genauer darüber nachgedacht, warum Schneewittchen so eine blasse Hautfarbe hatte - war sie krank oder hatte das andere Gründe? Warum irren Hänsel und Gretel drei Tage planlos durch den Wald, finden aber den kürzesten Weg nach Hause zurück, nachdem die Hexe verbrannt wurde? Gab es zu dieser Zeit eigentlich noch Hexenverbrennungen?! Warum kommt am Tag genau nach 100 Jahren ein Prinz zu Dornröschens Schloss - hatte er einen anonymen Hinweis erhalten? Und wie um Himmels Willen kommt er dann auch noch auf diese absurde Idee, eine total verstaubte, seit Jahrzehnten herumliegende Frau zu küssen?!?

Fragen über Fragen, die sich Autor Tom Bauer in diesem Buch stellt. Und das alles in seiner unnachahmlichen Art: in Versform, in seiner geliebten Muttersprache Bayerisch.

Bildlich verstärkt werden diese verrückten Geschichten durch die eindrucksvollen und einzigartigen Illustrationen von Achim Wimmer.

Toni Lauerer über dieses Buch:
"I hob mi köstlich amüsiert! Hut ab vor diesem Talent zu reimen und vor dieser Kreativität!"

www.grimminelle-gschichten.de

ISBN 978-3-00-027759-7
4260053880370

Autor: Tom Bauer
Illustrationen: Achim Wimmer